

# Sichtbar wird's - vielleicht - nach Generationen...

Autor(en): **Klapproth, Ruedi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **77 (1990)**

Heft 4

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-529455>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Sichtbar wird's – vielleicht – nach Generationen...

Die Wirtschaft verlangt von der Schule Leistung. Die Schule soll der Wirtschaft leistungsfähige Arbeitskräfte liefern. Sinkt das Leistungsniveau unserer Schulen, so leidet die Wirtschaft.

Augenblick! – Wer oder was ist das: die Wirtschaft? Welches Gewicht hat sie? Könnte man sagen: Sie ist der Teil menschlicher Aktivitäten, der sich mit der Sicherung unserer materiellen Basis beschäftigt? Dann ist sie subsidiär, eine untergeordnete Nebensache. Dann kann sich die Aufgabe der Schule keinesfalls darin erschöpfen, die Wirtschaft mit Nachwuchs zu beliefern.

Gewiss, eine blühende Wirtschaft frommt dem Ganzen, und somit hat die Schule hier eine Aufgabe. Aber wir haben die Wirtschaft zum wichtigsten Teil unseres Lebens gemacht und den Profit zu ihrem obersten Ziel, wiederum Perversion: Profit ist wichtiger Anreiz; aber nicht Zweck!

Nicht der Mensch hat wirtschaftstauglich zu sein, sondern die Wirtschaft hat dem Menschen zu dienen! Nicht der profitorientierte, konsumierende Mensch ist das Ideal, sondern der glücksfähige, verantwortungsbewusste, die entwickelte Persönlichkeit mit mehr als nur materiellen Bedürfnissen.

Leistung ist messbar, muss messbar gemacht werden. Aufgabe der Schule in dieser Hinsicht ist, aufgrund der gemessenen Leistung Richtungen zu weisen, Weichen zu stellen, entwickeln zu helfen, Berufsmöglichkeiten aufzuzeigen. Messbarkeit wird auch aus anderen Gründen gewünscht: Steuerung, – Manipulation, – Bequemlichkeit...

Das Wesentliche unserer Aufgabe: die Entwicklung zum Menschsein, ist nicht messbar, darf nicht messbar gemacht werden. Und bleibt somit unsichtbar, zeigt sich erst – vielleicht – nach Generationen!

Was wir mit unserer materialistischen, profit- und konsumorientierten Lebensweise erreicht haben, ist evident: jeder kämpft gegen jeden, es wird nichts geschenkt, nur Effizienz zählt, wer schwach ist, geht unter, sinnentleerter Alltag: Job statt Beruf, nicht die Arbeit macht Freude, sondern das Geld und der dadurch ermöglichte Konsum.

Die Folgen kennen wir: Umweltzerstörung, Langeweile, Flucht in Drogen, Kriminalität. Anstatt uns mit den Ursachen zu beschäftigen, bekämpfen wir diese Folgen mit Milliarden. Teure Symptombekämpfung!

Die falschen Anforderungen werden mit starken Kräften an die Schule herangetragen: Ohne Wirtschaft fliesst nichts – auch keine Steuern. Das stimmt natürlich. Und es bleibt eine wichtige Aufgabe der Schule, Menschen auch zu befähigen, wirtschaftlich zu bestehen. Aber das Wesentliche, das Entscheidende ist es nicht!

Gegen den allzustarken Druck, nur die materiellen Belange zu sehen, müssen wir kämpfen. Das Wesentliche müssen wir durchsetzen. Konkret: Wir müssen z.B. helfen, die Phantasie zu entfalten, deren Produkt unmessbar bleibt. Wir müssen das Verständnis für die Umwelt fördern, die Freude an der Welt, das Verständnis für den Mitmenschen! Noch konkreter: Mathematik ist wichtig. Gefühl für Umwelt, Naturerlebnis, Staunenkönnen sind wichtiger. Fremdsprachen beherrschen ist notwendig. Den Mitmenschen verstehen, sich um ihn kümmern, seine Schwächen erkennen, sie ertragen, sie im Team überwinden helfen, das ist notwendiger.

Nicht Wirtschaftstauglichkeit ist das Ziel unserer Anstrengungen. Der lebensfrohe, von hohem Ethos beseelte Mensch ist es!

Ruedi Klapproth